

## Niederschrift über die gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses (Nr. 12) und des Schulausschusses (Nr. 8)

**Sitzungstermin:** Montag, 09.06.2008  
**Beginn der Sitzung:** 17:00 Uhr  
**Ende der Sitzung:** 19:20 Uhr  
**Sitzungsort:** Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

### Anwesend:

#### Schulausschuss

##### **Vorsitzende**

Meyer, Elfriede

##### **SPD-Fraktion**

Bamminger, Berendine  
Gosciniak, Heinz  
Mecklenburg, Rico  
Swieter, Benjamin

für Bernd Bornemann

##### **CDU-Fraktion**

Hegewald, Reinhard  
Schönsee, Carmen

##### **FDP-Fraktion**

Ammersken, Heino  
Bolinus, Rolf

##### **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

Renken, Bernd

##### **Fraktion DIE LINKE. Grundmandat**

Koziolak, Stephan-Gerhard

##### **Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder**

Brandt, Birka  
Brayer, Heike  
Buisker, Herbert  
Hertel, Thomas  
Kalvelage, Arthur  
Kaufhold, Josef  
Wardach, Dawid

#### Jugendhilfeausschuss

##### **SPD-Fraktion**

Burfeind, Heidrun  
Grix, Helga  
Meinen, Regina  
Meyer, Lina

für Enno Scheffel

für Elfriede Meyer (bis 18:40 Uhr)

## Niederschrift über die gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses (Nr. 12) und des Schulausschusses (Nr. 8)

### **CDU-Fraktion**

Risius, Andrea (bis 18:30 Uhr)

### **FDP-Fraktion**

Fooker, Ralf (bis 18:45 Uhr)

### **Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder**

Kloppenburger, Rainer (bis 17:50 Uhr)

Kruse, Helga

Mühlhausen, Irmgard für Marion Jacobs

### **Beratende Mitglieder**

Sprengelmeyer, Thomas

Kühl, Eckhard

Dietz, Ralf-Günter

Ouedraogo, Abdou

Spannhoff, Dagmar für Karin Ludolph-Dawe

### **Verwaltungsvorstand**

Lutz, Martin Erster Stadtrat

### **von der Verwaltung**

Buß, Thomas

Dübbelde, Sven

Lier, Robert

### **Protokollführung**

Rauch, Agnes

### **Gast**

Bier-Wißmann, Gisela Landesschulbehörde

## Öffentlicher Teil

**TOP 1** Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

**Frau E. Meyer** begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

**Beschluss:** Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

**Ergebnis:** einstimmig

**TOP 2** Feststellung der Tagesordnung

**Herr Sprengelmeyer** bittet darum, die Tagesordnung zum den Punkt „Verpflichtung beratender Mitglieder gemäß § 28 NGO“ zu erweitern.

**Beschluss:** Die geänderte Tagesordnung wird festgestellt.

**Ergebnis:** einstimmig

## Niederschrift über die gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses (Nr. 12) und des Schulausschusses (Nr. 8)

**TOP 2.1**            Verpflichtung beratender Mitglieder gemäß § 28 NGO

**Frau E. Meyer** nimmt die Verpflichtung des beratenden Mitglieds Irmgard Mühlhausen gemäß § 28 NGO vor.

**TOP 3**            Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

### MITTEILUNGSVORLAGEN

**TOP 4**            Modellprojekt "Stärkung der Hauptschüler im Stadtteil Port Arthur/Transvaal"  
Vorlage: 15/0328/1

**Herr Lutz** erklärt, nach der abgeschlossenen Schulstrukturreform habe man feststellen können, wie viele Kinder in die Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien gehen würden. Man habe ebenfalls festgestellt, dass ganz offensichtlich im Bereich der Hauptschulen Schwächen vorhanden seien. Dieses habe auch das Land zwischenzeitlich erkannt und für jede Hauptschule eine halbe Sozialarbeiterstelle zur Verfügung gestellt. Die Welt habe sich in den letzten 20 Jahren rapide geändert und auch die Umwelteinflüsse hätten zugenommen. Daher wolle man nunmehr versuchen, über ein Modellprojekt im Stadtteil Port Arthur/Transvaal die Chancen von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Emden in der Schule und am Ende auch im Beruf sowie im allgemeinen Leben zu verbessern.

Er führt weiter aus, Herr Dübbelde habe durch Befragungen, Diskussionen, Workshops u. a. über ein Jahr hinweg Daten erfasst und werde nun verschiedene denkbare Maßnahmen hier vorstellen, die im Übrigen in vielen Teilen in den Schulen implementiert seien.

Bezüglich der Haushaltsmittel bemerkt Herr Lutz, man habe versucht, im Jahr 2008 und 2009 Gelder einzubringen und gehe davon aus, dass der Modellversuch über eine längere Zeit angelegt sei. Wenn die Stadt hier Geld investiere, dürfe nicht vergessen werden, dass auf der anderen Seite dieses Geld wieder zurückkomme, da diese Menschen auf soziale Leistungen angewiesen seien.

Abschließend stellt Herr Lutz fest, die Verwaltung habe eine Schulentwicklungsplanung vorgelegt. Jedoch würde das Modellprojekt nicht nur ausschließlich die Cirksenaschule betreffen, sondern könnte auch in anderen Schulen eingeführt werden.

**Herr Dübbelde** erklärt, er sei seit Februar 2007 mit dem Modellprojekt beschäftigt und möchte nunmehr die Punkte anhand einer PowerPoint-Präsentation vorstellen. Diese Präsentation ist im Internet unter [www.emden.de](http://www.emden.de) einsehbar.

**Frau Klees** nimmt als Schulsozialarbeiterin der Cirksenaschule zu den Punkten „Soziales Lernen“, „Coolnesstraining“, „Übergangsklasse“ und „Berufsfindungsmarkt“ Stellung.

**Herr Dübbelde** führt die Präsentation weiter fort und erklärt abschließend, für die Umsetzung des Projektes sei ein Zeitstrahl erarbeitet worden. Wie von Frau Klees gerade mitgeteilt, würden

## Niederschrift über die gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses (Nr. 12) und des Schulausschusses (Nr. 8)

bereits einige Konzepte in der Cirksebaschule laufen. Es sei geplant, zu Beginn des neuen Schuljahres die Kompetenzmappen und zum Oktober 2008 das gemeinsame Schulfrühstück einzuführen. Anschließend solle das PädNet Port Arthur/Transvaal und die Jugendkonferenz entstehen. Ebenfalls sei geplant, ab Oktober 2008 an einem Konzept zur alternativen Elternarbeit zu arbeiten, welches im Februar fertiggestellt werden sollte. Der Übergang Kindergarten – Schule werde im Rahmen des PädNet im September 2009 konzipiert. Mit dem Patentnetzwerk und dem Babybegrüßungsservice wolle man im September 2009 anfangen, um dann mit den Experten die Übergangsuntersuchung zu planen, welche im März 2010 installiert werden könne.

**Frau E. Meyer** bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

**Herr Sprengelmeyer** bemerkt, Herr Dübbelde habe eine ganze Menge Datenmaterial zusammengestellt, welches durch Befragungen und Statistik, aber auch Workshopergebnisse erhoben worden sei. So eine Zusammenstellung habe es in dieser Form noch nicht gegeben und es sei der erste Versuch einer ganzheitlichen Sichtweise von der Schwangerschaft bis in den Beruf hinein. In den letzten 1,5 Jahren habe die Verwaltung hier enorme Ressourcen hineingesteckt, sodass eine stattliche Summe schon allein im Personalkostenbereich entstanden sei. Das sollte auch der Schule zeigen, wie ernst die Verwaltung die Schwierigkeiten der Schulen in den letzten Jahren nehmen würde. Auf die Lehrerinnen und Lehrer der Hauptschulen seien enorme Anforderungen hinzugekommen. Dem habe die Stadt entgegensteuert und das Stundenkontingent für Frau Klees erhöht, die über die Arbeiterwohlfahrt im Rahmen der Schulsozialarbeit angestellt sei. Die Stadt Emden habe den Zuschuss angehoben, sodass die Stundenzahl auf nunmehr 12,5 erhöht worden sei.

Herr Sprengelmeyer betont, alles ziele letztlich darauf ab, jungen Leute aufzuzeigen, was möglicherweise bisher nicht so gut gelaufen sei. Es gehe auch darum, Stärken zu entdecken. Dazu sei eine kontinuierliche Beziehungsarbeit notwendig, um die jungen Leute über einen gewissen Zeitraum begleiten zu können.

**Herr Mecklenburg** hält die hier geleistete Arbeit im Sinne der Kinder und Jugendlichen für enorm wichtig. Darüber hinaus sollte dieses Modell auch auf andere Stadtteile übertragbar sein, Denn auch dort gäbe es sicherlich viele Kinder und Jugendliche, die diese Förderung gebrauchen könnten. Es wäre sinnvoll, nach Beendigung des Modellprojekts und Vorliegen der Ergebnisse dieses auf die anderen Stadtteile zu übertragen. Weiter führt er aus, es sei für ihn ganz offensichtlich, dass ein großer Teil der Probleme durch die Schulstrukturreform im Jahre 2004 entstanden seien.

Herr Mecklenburg erklärt ferner, Schulsozialarbeit müsse einen ganz großen Stellenwert in der Schulform haben. Zurzeit würden jedoch die Rahmenbedingungen vom Land zu wenig beachtet werden. Es sei schon lange überfällig, dass jede Hauptschule eine volle Sozialarbeiterstelle haben müsse und die Neueinstellung dürfe nicht jedes Jahr von dem Zuschuss des Landes abhängig sein. Insbesondere bei Ganztagschulen sei eine volle Stelle unverzichtbar.

**Herr Hegewald** betont, im Jahre 2003 habe es nur wenige Schulsozialarbeiterstellen gegeben. Inzwischen habe jede Hauptschule eine halbe Stelle. Dieses sei auch ein finanzielles Problem. Jedoch sei nicht auszuschließen, dass irgendwann aufgestockt werde.

Hinsichtlich der Tätigkeit von Frau Klees führt Herr Hegewald aus, dort werde eine wirklich harte Arbeit geleistet, die auf die öffentliche Hand übertragen worden sei, obwohl es eigentlich die Aufgabe der Eltern wäre. Offenbar sei man mittlerweile in der Gesellschaft soweit, dass es von vielen nicht mehr geschafft werden könne. Aus diesem Grunde müsse man die Eltern dahin bringen, dass sie ihre Kinder wieder richtig anleiten können. Seiner Meinung nach sollte man

## Niederschrift über die gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses (Nr. 12) und des Schulausschusses (Nr. 8)

zunächst bei den Ursachen ansetzen. Abschließend erkundigt sich Herr Hegewald, ob das Projekt auf bestehende Haupt- und Realschulen übertragbar sei, wenn nach Abschluss der Arbeiten der Rat entscheide, dass die Grundschulen in die Cirksenaschule einziehen sollten.

**Herr Dübbelde** erklärt, wie bereits erwähnt, bestehe das Konzept aus verschiedenen Bausteinen, die sicherlich auch einzeln übertragbar seien.

**Herr Fooken** bittet darum, den Jugendhilfeausschuss und den Schulausschuss fortlaufend über dieses Projekt zu unterrichten. Hinsichtlich der Projektdauer zweifelt er an, ob dieser Zeitrahmen ausreichend sei, um tiefgreifende Informationen sammeln zu können.

**Herr Lutz** entgegnet, aus dem Zeitstrahl sei ersichtlich, wann welche Maßnahme eingeführt werde. Hinsichtlich der Einführung des letzten Teils im Jahre 2010 habe man überlegt, eine Untersuchung der Kinder aus dem Übergang 4. zur 5. Klasse für die Stadt Emden flächendeckend durchzuführen. Dann würden auch noch nicht die ersten Ergebnisse vorliegen, denn die Kinder müssten mindestens zwei Jahre im Coolnesstraining sein. Erst wenn die Daten vorliegen würden, müsse man jeden einzelnen Baustein prüfen, wie zukünftig verfahren werde und ob man diesen für die gesamte Stadt nutzen wolle.

Abschließend erklärt Herr Lutz, er sehe dieses als ein längerfristiges Projekt an. Denn erst nach einigen Jahren könne man feststellen, ob sich überhaupt etwas signifikant geändert habe.

**Herr Sprengelmeyer** betont, mit Blick auf die elterliche Verantwortung müsse bedacht werden, dass Bildung und Erziehung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verstehen sei. Die Eltern hätten nicht nur allein Einfluss auf die Kinder. Von daher müsse sich das Elternhaus, die Schule und alle gesellschaftlichen Gruppierungen dieser Verantwortung stellen. Eltern und Kinder bräuchten eine staatliche Unterstützung und der Staat benötige die elterliche Unterstützung. Es müsse ein gutes Zusammenspiel sein. Von daher sei der Baustein Elternarbeit und Kooperation ganz wesentlich für den Erfolg dieses Projektes.

Hinsichtlich der Anregung von Herrn Fooken, die beiden Ausschüsse kontinuierlich über diese Arbeit zu informieren, erklärt Herr Sprengelmeyer, es sei sicherlich möglich, eine Informationsveranstaltung durchzuführen, wo man noch mehr auf die Inhalte eingehen könne. Dieses sei jedoch im Rahmen einer Ausschuss-Sitzung nicht machbar. Hier würde sich ein Informationsabend eher eignen.

Abschließend stellt Herr Sprengelmeyer zur Schulstrukturreform fest, für eine Kommune sei es immer sehr schwierig, unter den gegebenen Bedingungen zu reagieren.

**Herr Renken** erklärt, wenn er sich die vielen Daten und Konzepte ansehen würde, sehe er dieses als ein Modell, was über die Hauptschule hinausweise. Es sei seine Auffassung, dass die Hauptschule nicht reformierbar sei und abgeschafft gehöre. Er würde sich darüber freuen, wenn immer mehr Leute zu der Einsicht kämen, dass eine moderne Schule den Anforderungen in der heutigen Gesellschaft entsprechen und diskriminierungsfrei sowie gemeinsam und ganztags sein müsse. Seiner Meinung nach sei es ganz offensichtlich, wo die Ursachen für das Scheitern der Hauptschule liegen würden. 42 % der Schülerinnen und Schüler der Hauptschule seien Empfänger von Hartz-IV-Geldern. Auch würden zurzeit nur 15 % aller Kinder und Jugendlichen diese Schulform besuchen und die Zahl nehme weiter ab. Wenn man sich die Daten aus dem Bericht der Kulturministerkonferenz ansehe, sei das im Grunde genommen eine sehr traurige Perspektive für die Hauptschüler in unserer Gesellschaft. Von daher hoffe er, dass die Bedingungen, die hier geschaffen werden sollen, erfolgreich seien. Seine Fraktion werde dieses Modellprojekt unterstützen.

## Niederschrift über die gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses (Nr. 12) und des Schulausschusses (Nr. 8)

**Frau Bier-Wissmann** erklärt, sie möchte hier keine generelle Einschätzung vornehmen und begrüße das Engagement und die Unterstützung der Stadt Emden für die begonnene Schulsozialarbeit, die vom Land gestellt werde. Sicherlich könne man sagen, dass diese Arbeit nicht ausreichen würde. Aber wie es laufen könne, habe Frau Klees heute gezeigt. Gerade Lehrerinnen und Lehrer in der Hauptschule bräuchten wirkliche Unterstützung. Von daher halte sie das Projekt für einen ausgesprochen wichtigen und richtigen Ansatz und es lasse sich immer auch auf andere Schulen übertragen, ganz egal, wie sich die Schulstruktur hier ändere.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

**TOP 5** Kompetenzagentur Emden über den Schwerpunkt Schulabsentismus - "Schullotse"  
Vorlage: 15/0383/1

**Herr Kühl** erklärt, das seit mittlerweile drei Jahren andauernde Projekt müsse einer ständigen Prüfung standhalten. Im Moment stehe man gerade wieder vor einem Schnittpunkt, da die Förderperiode des alten europäischen Sozialfonds zum 31.08.08 auslaufe. Zurzeit werde überlegt, wie das Projekt Schullotse weiter erhalten bleiben könne. Das Projekt, welche aus dem Pro-Aktiv-Center heraus entwickelt worden sei, brauche relativ wenig Eigenmittel der Stadt Emden und werde mit 45 % der Gesamtkosten aus ESF-Mittel rekrutiert. Auch werde ein großer Teil der Kosten über Angebote, die gemeinsam mit Kooperationspartner entwickelt würden, finanziert. Momentan sei man wieder vor der Situation, die gemachten Erfahrungen neu zu formulieren, da das neue Programm nicht mehr die Arbeit direkt an den Schulen unterstütze, sondern sich eher an dem Übergang Schule – Beruf orientiere. So müsse man sich sozusagen mit dem Projekt Schullotse und einem zustimmungsfähigen Gesamtkonzept bis zum 24.06.08 neu bewerben.

**Frau Eggert** erläutert die Inhalte der Konzepte Schullotse und Kompetenzagentur sowie die Arbeitsansätze der Kompetenzagentur anhand einer PowerPoint-Präsentation, die im Internet unter [www.emden.de](http://www.emden.de) einsehbar ist.

**Herr Reinecke** stellt dann die Arbeit und die Ergebnisse im Projekt „Schullotse“ vor.

Abschließend bemerkt **Frau Eggert**, ab dem 01.01.2008 dürfe man sich wieder Jugendbüro nennen, da es für die Kompetenzagentur ein neues Programm geben werde.

**Frau E. Meyer** bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

**Frau Bier-Wißmann** erklärt, sie finde das Engagement unheimlich wichtig, da es immer mehr gefährdete und gescheiterte Jugendliche auch in der Stadt Emden geben würde. Durch persönliche Beziehungsarbeit könne durchaus mehr erreicht werden als durch Ordnungsmaßnahmen. Sie begrüße es, dass Mittel für eine solche Förderung bereitgestellt würden.

**Herr Sprengelmeyer** bemerkt, dass Pro-Aktiv-Center bzw. das Jugendbüro Emden habe in Niedersachsen eine hohe Akzeptanz und werde mit seinen Untergruppierungen dazu benutzt, bundesweite Standards für die einzelnen Standorte zu entwickeln. Das Projekt werden jährlich mit 10.000 € durch Volkswagen gesponsert. Aber auch die Zusammenarbeit mit der ARGE Emden und den Ordnungsbehörden und Schulen sei herausragend. Dafür möchte er sich bedanken.

**Herr Mecklenburg** schließt sich Herrn Sprengelmeyer an. Die Arbeit von Herrn Reinecke werde von den Schulen akzeptiert und auch als sehr hilfreich angesehen. Die Zusammenarbeit sei

## Niederschrift über die gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses (Nr. 12) und des Schulausschusses (Nr. 8)

hervorragend und man höre nur Gutes von allen Beteiligten. Seiner Meinung nach sei diese Arbeit unwahrscheinlich wichtig und man werde von der demographischen Entwicklung dazu gezwungen, jeden einzelnen Schüler zu einem Schulabschluss zu führen. Denn gerade in Zukunft würde jede Fachkraft benötigt. Aber nicht nur aus wirtschaftlichen Aspekten sei es unbedingt erforderlich, sich um jedes einzelne Kind zu kümmern.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

**TOP 6** Modellvorhaben Emotionale und Soziale Entwicklung in Ostfriesland (ME-SEO)  
Vorlage: 15/0738

**Herr Sprengelmeyer** erklärt, dass Modellprojekt MESEO laufe seit ca. drei Jahren in Emden und werde gleichzeitig in den Landkreisen Aurich und Leer mit einer Konzeption durchgeführt. Das Land Niedersachsen habe zur Durchführung dieses Vorhabens zwei Lehrerstellen zur Verfügung gestellt. Das Projekt sei bei der Förderschule angesiedelt, die die Stunden von zwei Lehrerstellen auf zehn Lehrer und Lehrerinnen aufgeteilt habe. Außerdem habe die Stadt Emden die Kosten für eine Sozialarbeiterin übernommen. Das Modellprojekt werde wissenschaftlich begleitet, die Auswertungen dazu lägen jedoch im Moment noch nicht vor. Da dieses Projekt in seine nächste Phase gehe, bittet Herr Sprengelmeyer Herrn Beckmann und Frau Kowe um Vorstellung des Projektes.

**Herr Beckmann** stellt die wesentlichen Entwicklungen und Tendenzen im Rahmen des Modellprojektes anhand einer PowerPoint-Präsentation vor, die im Internet unter [www.emden.de](http://www.emden.de) einsehbar ist.

**Frau Kowe** erläutert anschließend zwei Fallbeispiele.

Abschließend führt **Herr Beckmann** aus, die Arbeit habe sich bewährt und würde von den Grundschulen sehr gut angenommen. Es sei das Ziel zu vermeiden, dass Schüler mit einem Förderbedarf an die Leinerschule in Großefehn oder die Pater-Petto-Schule in Surwold überwiesen werden müssten. Er bemerkt weiter, die Probleme, die auch bei den anderen beiden Modellversuchen angesprochen worden seien, würden auch bei MESEO gesehen. Die Meldeszahlen aus den Grundschulen seien relativ konstant geblieben. Auffällig sei jedoch, dass man verstärkt Meldeszahlen aus den 5. und 6. Klasse der Hauptschulen bekomme. In diesem Jahr seien es bereits sieben Meldungen von Schülern eingegangen, die einen so großen Förderbedarf hätten, dass sie möglicherweise an eine Schule für Erziehungshilfe überwiesen werden sollten.

Herr Beckmann betont, diese hohe Zahl sei sehr bedenklich. Dafür gäbe es verschiedene Gründe. Er wolle doch zunächst abwarten, was die wissenschaftliche Begleitung herausfinde. Auch würden nicht alle gemeldeten Kinder automatisch überwiesen. Denn zuerst werde ein Gutachten erstellt und nach Lösungen und Wege gesucht, um die Kinder auch weiterhin integrativ zu beschulen. Da MESEO sich im Moment nur auf die Grundschule begrenze, hoffe er, dass sich die Arbeit auch präventiv auswirke und die hohen Meldeszahlen aus den Hauptschulen zurückgehen würden.

**Frau E. Meyer** bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

**Herr Mecklenburg** stellt heraus, aus seiner beruflichen Tätigkeit sei ihm bekannt, wie wichtig diese Arbeit für die Kinder sei. Da die Zahl der Verhaltensauffälligkeiten von Kindern in den letzten Jahren enorm zugenommen habe, wären ohne das Projekt MESEO noch höhere Kosten

## **Niederschrift über die gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses (Nr. 12) und des Schulausschusses (Nr. 8)**

auf den Schulträger zugekommen. Aus diesem Grunde sei es sehr wichtig, dass das Projekt in Gang gesetzt worden sei und erfolgreich arbeite.

Abschließend bedankt Herr Mecklenburg sich bei Frau Bier-Wißmann für ihren Einsatz, ohne den dieses Projekt in Ostfriesland nicht zustande gekommen wäre.

**Frau Bier-Wißmann** führt aus, das Vorhaben MESEO habe sie in der Tat – wenn auch nicht federführend - begleitet. Ihrer Meinung nach sei hier ein ganz wichtiger Schritt getan worden, da durch MESEO zum einen präventiv gearbeitet und zum anderen bei akuten Fällen interveniert werden könne. Obwohl die wissenschaftliche Auswertung im Einzelnen noch nicht vorläge, freue sie sich heute mitzuteilen, dass die Stunden der Förderschullehrkräfte vom Land auch für das kommende Schuljahr weiter bereitgestellt würden.

Im Hinblick auf die Fortführung des Projektes im Bereich der Sekundarstufe I erklärt Frau Bier-Wißmann, hier müsse zunächst der Auswertungsbericht vorliegen. Auch habe sie sich bereits bei dem zuständigen Referenten im Kulturministerium nach den Chancen erkundigt. Ihr sei mitgeteilt worden, wenn ein Konzept vorgelegt werde, sei es durchaus vorstellbar, das Projekt unter den gleichen Bedingungen aufzustocken.

Weiter führt Frau Bier-Wißmann aus, in Emden gäbe es bislang kein regionales Integrationskonzept, welches unter dem Stichwort „Lernen unter einem Dach“ laufe. Nach Aussage des Kultusministeriums würden hier im kommenden Jahr die Stunden weiter zur Verfügung gestellt werden. Emden sei jedoch auch in der Pflicht, dieses regionale Integrationskonzept zu entwickeln und zu beantragen. Ihr sei zwar bekannt, dass von der Förderschule schon einiges in Vorbereitung sei. Von daher würde es sich anbieten, diesen Punkt in einer der nächsten Schulausschuss-Sitzungen zu thematisieren.

Abschließend teilt Frau Bier-Wißmann mit, zum kommenden Schuljahr wechsele sie auf persönlichen Wunsch hin in die Außenstelle nach Oldenburg. Sie habe immer gerne mit der Schulleitung und den Schulen in Emden und den anderen Regionen in Ostfriesland zusammengearbeitet und es tät ihr wirklich leid, diese Aufgaben und auch die Beziehungen, die sich über die Jahre entwickelt hätten, aufgeben zu müssen. Sie blicke gerne auf die Zeit zurück, die immer geprägt war von einer guten und manchmal auch schwierigen Zusammenarbeit. Ihr Aufgabengebiet werde in Zukunft komplett von Herrn Krömer übernommen werden.

**Herr Lutz** erklärt, in den vergangenen Jahren habe Frau Bier-Wißmann die Stadt und auch den Schulausschuss begleitet und viele hilfreiche Informationen und Anregungen hinsichtlich der Entwicklung der Schulen gegeben. Dafür möchte er sich herzlich bedanken. Er wünscht Frau Bier-Wißmann für ihre neue Aufgabe alles Gute.

**Frau E. Meyer** schließt sich den Worten von Herrn Lutz an und wünscht Frau Bier-Wißmann für die Zukunft ebenfalls alles Gute.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

**TOP 7** Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters



## Niederschrift über die gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses (Nr. 12) und des Schulausschusses (Nr. 8)

**Herr Buß** erklärt, auch er möchte die Gelegenheit nutzen und sich bei Frau Bier-Wißmann für die gute Zusammenarbeit bedanken. In diesem Zusammenhang bittet er um Auskunft, ob es mittlerweile eine Lösung des Lehrerproblems der Klasse 3 a an der Grundschule Wolthusen geben würde.

**Frau Bier-Wißmann** erklärt, an manchen Schulen habe es mehrere Krankheitsausfälle gegeben, die nicht zu beeinflussen seien. Dafür gäbe es die Feuerwehrlehrkräfte, die dort eingesetzt würden. Da in Emden genügend Lehrer und Lehrerinnen zur Verfügung gestanden hätten, habe das Land auch keine zusätzliche Stelle zur Verfügung gestellt. Da jedoch eine Lehrerin aus persönlichen Gründen gekündigt habe, sei plötzlich eine Lücke entstanden, die geschlossen werden musste. Auch die Feuerwehrlehrkraft aus Wolthusen habe sich auf diese ausgeschriebene Stelle beworben. Nunmehr sei die Entscheidung zu Gunsten dieser Lehrkraft gefallen und auch die Eltern der Grundschule Wolthusen würden sicherlich mit dieser Lösung zufrieden sein.

**TOP 8**           Anfragen

Anfragen liegen nicht vor.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.